

Digitalstrategie der Staatlichen Archive Bayerns



München 2024



Digitalstrategie der Staatlichen Archive Bayerns

Stand: Februar 2024

Autorinnen und Autoren: Bernhard Grau, Michael Puchta,
Markus Schmalzl, Laura Scherr, Hubert Seliger, Michael Unger

Bildnachweise: Titelblatt und vor 2e): Impressionen von der Lichtshow "Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht" der Staatlichen Archive Bayerns (Foto: Elisabeth Miletic, Bayerisches Hauptstaatsarchiv); vor 2a) Ausschnitt aus dem Titelblatt der Publikation "Fachkonzept für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns"; vor 2b) Standbild aus dem Werbefilm "Der Kuss" (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Generaldirektion BHS, Vorl Nr. BHSFilm1-18) und Filmspulen; vor 2d) Ausschnitt aus dem Einheitlichen Aktenplan der Staatlichen Archive Bayerns.

© Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München 2024

Gestaltung: Nicole Edwards

ISBN 978-3-910837-05-8

www.gda.bayern.de

Anregungen, Vorschläge und Rückfragen richten Sie bitte an poststelle@gda.bayern.de

Inhalt

Einführung	4
1. Rahmenbedingungen und Zielgruppen	5
2. Handlungsfelder und Maßnahmen	7
a. Digitale Archivierung	9
b. Digitalisierung von Archivgut	13
c. Digitale Zugänge und Benutzerservices	17
d. Digitale Verwaltungsleistungen	21
e. Digitale Vermittlung	25

Einführung

Der zielorientierte und strategisch ausgerichtete Einsatz von Ressourcen ist gerade im digitalen Bereich von Bedeutung. Bereits seit 2011 arbeiten die Staatlichen Archive Bayerns daher mit ausformulierten internen Digitalisierungskonzepten, die strategische Festlegungen enthalten und als Grundlage für die Priorisierung von Maßnahmen dienen. Mit fortschreitender technischer Entwicklung, neuen Bedarfen aus Justiz, Verwaltung, Gesellschaft und Wissenschaft, dem Wandel der rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen (u.a. Bayerisches Digitalgesetz, Bayerische Digitalstrategie¹) sowie der begleitenden Fachdiskussion wurden die Konzepte regelmäßig angepasst und überarbeitet. Hinzu kamen Arbeitspapiere und Handreichungen zu einzelnen Arbeitsschwerpunkten und Fragestellungen etwa zur Digitalisierung von Archivgut² oder zur digitalen Archivierung³. Die Zusammenführung aller Papiere in einer Digitalstrategie nach dem Vorbild anderer Länder war ein bereits seit längerer Zeit verfolgtes naheliegendes Ziel. Im Zuge der Ausarbeitung einer digitalen Strategie für den Bereich Kulturvermittlung bestätigte sich dieser Bedarf. Gerade archivische Vermittlungsarbeit im Dialog und im Austausch mit anderen Einrichtungen kann und darf nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss immer alle anderen Teilaspekte des schillernden Begriffs „Digitalisierung“ berücksichtigen. Zu komplex sind die Anforderungen, die sich für Archive aus rechtlichen Verpflichtungen wie dem Archivgesetz, der Datenschutzgesetzgebung, dem Onlinezugangsgesetz (OZG) sowie aus der Vielfalt ihrer Aufgabenfelder sowie Notwendigkeiten der Informationssicherheit ergeben. Dies gilt insbesondere, wenn die getroffenen Entscheidungen an neun regionalen Archivstandorten mitgetragen und mit Leben erfüllt werden sollen.

Das Programm kultur.digital.vermittlung des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst eröffnete die Chance, ein gemeinsames Strategiepapier zu entwickeln und gleichzeitig eine Zwischenbilanz zu ziehen: Wo stehen wir in der digitalen Transformation? Welche Weiterentwicklungen sind notwendig? Wo führt der weitere Weg hin? Die vorliegende Digitalstrategie kann daher nur einen Zwischenstand festhalten und muss im weiteren Strategieprozess fort- und weitergeschrieben werden.

¹ <https://digitalplan.bayern/bayern/de/home> (aufgerufen am 5.1.2024).

² Fachkonzept „Digitalisierung von Archivgut in den Staatlichen Archiven Bayerns – Technische Rahmenbedingungen, Workflows, Praxisregeln. Version 2.0 vom 25. Juli 2019.

³ Fachkonzept für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns. Version 2.1 vom 29. August 2022. Bearb. von Michael Puchta unter Mitarbeit von Margit Ksoll-Marcon, Bernhard Grau, Michael Kirstein, Michael Unger, Markus Schmalzl, Andreas Nestl (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 19), München 2023,

https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user_upload/PDFs_fuer_Publikationen/Sonderpublikationen/Sonderveroeffentlichung-18_Fachkonzept-Digitales-Archiv_Online-Druckversion.pdf (aufgerufen am 5.1.2024).

1. Rahmenbedingungen und Zielgruppen

Mit der digitalen Transformation von Gesellschaft, Justiz und Verwaltung ändern sich auch für Archive Rahmenbedingungen und Anforderungen, die sich wiederum in den Handlungsfeldern unterschiedlich auswirken. Wie andere Verwaltungszweige digitalisieren Archive ihre eigenen internen Verwaltungsabläufe (**Handlungsfeld: Digitale Verwaltungsleistungen**). Neben dieser Grundkomponente des Begriffs digitale Transformation stehen Archive vor weiteren Herausforderungen:

Die Staatlichen Archive Bayerns sind die Fachbehörde für alle Fragen des Archivwesens sowie der Sicherung analoger und digitaler Informationen von bleibendem Wert in Bayern. In der Erfüllung des gesetzlichen Auftrages der Archive sind Registraturbildner bei der Einführung digitaler Systeme zu beraten, Schnittstellen zu konzipieren und – am Ende des Lebenszyklus eines Aktes oder einer Anwendung – digitale Unterlagen (born digitals) rechtssicher in ein Digitales Archiv zu übernehmen (**Handlungsfeld: Digitale Archivierung**). Der gesicherte und valide Rückgriff auf alle übernommenen Daten muss für Verwaltung, Forschung sowie Bürgerinnen und Bürger jederzeit gewährleistet sein. Archive sind gesetzlich dem Originalerhalt verpflichtet und haben die Authentizität der übernommenen Daten zu wahren. Darüber hinaus digitalisieren Archive ausgewählte Teile der von ihnen verwahrten analogen Unterlagen und machen sie digital zugänglich (**Handlungsfeld: Digitalisierung von Archivgut**). Zum analogen Original tritt so eine digitale Ausprägung, die ebenfalls auf Dauer zu erhalten ist. Zu bedenken ist immer, dass die Kosten für den validen Erhalt eines Digitalisats bereits nach einem Jahr die Entstehungskosten übersteigen. Die damit verbundenen erheblichen Mehraufwände können gerechtfertigt sein, wenn sich andere wesentliche Vorteile ergeben. Diese Vorteile können sein: Katastrophenschutz, Schonung häufig benutzter Archivalien, Steigerung der Nachhaltigkeit anderer Maßnahmen der Bestandserhaltung (z.B. Massensäuerung), dauerhafte Zugänglichmachung möglichst ganzer Bestände für spezifische Forschungsfragen und Auswertungen, digitale Zusammenführung lagerungstechnisch getrennter, aber inhaltlich zusammengehöriger Bestände, Schaffung einfacher Zugänge für Nutzerinnen und Nutzer, nachhaltiger Einsatz von Ressourcen, Vereinfachung von Verwaltungsabläufen.

Die Möglichkeit eines in der Theorie örtlich und zeitlich unbegrenzten digitalen Zugangs zeitigt neuartige Anforderungen an die digitale Zugänglichmachung analogen wie digitalen Archivguts (**Handlungsfeld: Digitale Zugänge und Benutzerservices**). Begrenzte Ressourcen, rechtliche Einschränkungen, z.B. des Datenschutzes sowie unterschiedliche Aspekte der Bestandserhaltung und des Kulturgutschutzes begrenzen diesen im Kern begrüßenswerten Wunsch nach Allzugänglichkeit. Eine geeignete Infrastruktur (geschützter virtueller Lesesaal) ist Grundvoraussetzung, um den Anforderungen einer digitalen Archivbenutzung gerecht zu werden.

Die skizzierten archivischen Basisdienstleistungen fußen auf rechtlichen und gesellschaftlichen Anforderungen, eine Ausrichtung auf spezifische Zielgruppen erübrigt sich daher für die Dienstleistung als solches. Zugangsformate und -werkzeuge sollten sich allerdings an den Bedürfnissen der Nutzenden orientieren und soweit irgendwie möglich barrierefrei sein. Bedarfe der Forschung können Berücksichtigung finden, sofern archivfachliche Kriterien dies zulassen.

Je technisch komplexer und vernetzter archivische Fachaufgaben werden, umso wichtiger ist eine adäquate Vermittlung archivischen Handelns über die eigene Community und archivaffines Publikum hinaus für die breite Öffentlichkeit (**Handlungsfeld: Digitale Vermittlung**). Nur sehr wenige Bürgerinnen und Bürger kommen im Laufe ihres Lebens mit Archiven in Kontakt oder werden über konventionelle Mittel der Öffentlichkeitsarbeit, wie Ausstellungen und Führungen, erreicht. Gerade für diese sehr große Zielgruppe sind niedrighschwellige digitale Vermittlungsangebote unerlässlich, die Archive, ihre Aufgaben und ihre wichtige Rolle auch im digitalen Zeitalter deutlich machen.

2. Handlungsfelder und Maßnahmen

Die Handlungsfelder Digitale Archivierung, Digitalisierung von Archivgut, Digitale Zugänge und Benutzerservices, Digitale Verwaltungsleistungen und Digitale Vermittlung sind mit Maßnahmen und Maßnahmenpaketen verknüpft, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden. Nachfolgend werden je Handlungsfeld die abgeschlossenen, die laufenden sowie die geplanten Maßnahmen gegenübergestellt.

Für den im allgemeinen Sprachgebrauch sehr breit genutzten Begriff der Nachhaltigkeit werden nach dem Drei-Säulenmodell die Dimensionen Ökologie, Soziokultur und Ökonomie betrachtet, ohne an dieser Stelle konkrete Berechnungen hinterlegen zu können. „Ökologie“ stellt dabei ganz generell die Ressourcenschonung in den Mittelpunkt, also den optimierten Einsatz von Energie, Wasser und natürlichen Stoffen. In einer erweiterten Betrachtung wären der Flächenverbrauch sowie der Schutz und die Schonung von Ökosystemen zu ergänzen. Die „Soziokultur“ bezieht Nutzerbedürfnisse, Funktionalitäten und ästhetische Komponenten mit ein. „Ökonomie“ betrachtet die sogenannten Lebenszykluskosten, also in diesem Fall die Einführungs-, Installations- und Folgekosten der Komponenten und Systeme, inklusive der Kosten für den späteren Rück- und Umbau.



Digitale Archivierung

2 a) Digitale Archivierung

Maßnahmen bisher / IST

Im Zuge der digitalen Transformation von Verwaltung und Justiz stellen sich die Staatlichen Archive Bayerns den Herausforderungen der Bewertung, Übernahme, Aufbereitung, langfristigen Sicherung, Lesbarhaltung, Erschließung und Zugänglichmachung genuin digitalen Archivguts (born digitals) sowie retrodigitalisierter analoger Unterlagen. Hierzu wurde 2012 schrittweise mit dem Aufbau des Digitalen Archivs des Freistaats Bayern begonnen. Die Bereitstellung und Fortentwicklung der erforderlichen Softwarekomponenten erfolgt sowohl in Eigen- und Auftragsentwicklung als auch im Rahmen einer länderübergreifenden Kooperation (DIMAG). Die hardwareseitige Infrastruktur wird vom IT-Dienstleistungszentrum des Freistaats Bayern (IT-DLZ) bereitgestellt und bildet dort die zweitgrößte IT-Installation des Freistaats. Konzeption und Funktionalität sind 2015/2017 in einem Fachkonzept für das Digitale Archiv niedergelegt worden, das 2021 inhaltlich und konzeptionell überarbeitet und in dieser Fassung 2023 veröffentlicht worden ist.

In der ersten Aufbauphase lag der Schwerpunkt auf der Inbetriebnahme eines digitalen Magazins, der Entwicklung einer generischen Accesskomponente, um das digitalen Archivgut zugänglich zu machen, sowie auf der Programmierung von Schnittstellen und Workflowsystemen für die Übernahme von elektronischen Akten sowie Daten aus Fachverfahren (xdomea-Aussonderungsclient, Generalisierter XML-Aussonderungsclient). Dabei stand angesichts des Fachkräftemangels, aufgrund von Wirtschaftlichkeitserwägungen sowie der Notwendigkeit, die Nachvollziehbarkeit und Authentizität der digitalen Überlieferungsbildung zu gewährleisten, die Automatisierung und Standardisierung der verschiedenen Lösungen im Zentrum.

Begleitet wurde der Aufbau der Infrastrukturen des Digitalen Archivs von einem umfassenden Schulungs- und Fortbildungsprogramm für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den staatlichen Archiven sowie von der Anpassung der Curricula der Bayerischen Archivschule und des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern als archivverwaltungsinternen Ausbildungsstätten. Hierdurch werden die erforderlichen Kompetenzen bei der digitalen Archivierung aufgebaut und kontinuierlich fortentwickelt. Im Interesse des Qualitätsmanagements wurden verschiedene Richtlinien entwickelt und eingeführt. Zu nennen sind Richtlinien zum Umgang mit mobilen Datenträgern, auf denen born digital Archivgut übernommen wird, und die Erweiterung der Richtlinien zur Verzeichnung von genuin digitalem Archivgut. Mit der internen Verbesserung des Wissensmanagements ging eine intensive Beteiligung der Staatlichen Archive Bayerns am Fachdiskurs zur digitalen Archivierung einher, um in der wissenschaftlichen Debatte die bestmöglichen Lösungen herauszuarbeiten.

Im Rahmen ihres Beratungsauftrags für staatliche Stellen bei der Sicherung und Verwaltung von deren Unterlagen haben die Staatlichen Archive Bayerns unterschiedliche Vermittlungsformate entwickelt.

Zwischen 2011 und 2017 entstanden Leitfäden für den Umgang mit digitalen Unterlagen in der Verwaltung. Entsprechende Inhalte wurden zudem in das Fortbildungsprogramm zu „Modernem Know-how im Registraturwesen“ für Behördenmitarbeitende an der Bayerischen Verwaltungsschule integriert. Projektbezogen begleiten die Staatlichen Archive Bayerns zudem Anwender und Anbieter von eAkte-Systemen (v.a. DMS/VBS, Fachverfahren) bei der Sicherstellung eines nachhaltigen Datenmanagements und der Implementierung von Aussonderungs- bzw. Archivierungsschnittstellen.

Komplementär zur Fortbildung für Behörden wurden auch die Fortbildungsangebote an der Bayerischen Verwaltungsschule für die Kommunalarchive um Inhalte aus dem Aufgabenkreis der digitalen Archivierung erweitert. 2023 wurde erstmals ein eigenes Seminar zu diesem Schwerpunktthema angeboten.

Begleitet wurde der Aufbau des Digitalen Archivs sowie die fachliche Profilierung von einer dynamischen Entwicklung in der Überlieferungsbildung: Zwischen 2012 und 2022, innerhalb von elf Jahren, konnte allein der Umfang der archivierten born digitals von 55.000 MB auf 23 TB gesteigert werden.

Das dabei erworbene Fachwissen kann im Kontext einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) aktiv weitergegeben werden. Archive sind zentrale Anlaufstellen für alle wissenschaftlichen Disziplinen, die mit historischen Daten arbeiten. Beim Auf- und Ausbau der NFDI spielen die Staatlichen Archiven Bayerns eine aktive Rolle vor allem in der Vermittlung von Fachwissen zum digitalen Langzeiterhalt und Datenmanagement, in der Bereitstellung des Archivguts in Form qualitätsgesicherter Metadaten und Digitalisaten über Webangebote und Portale sowie durch ihre Erfahrung in der Nutzung kontrollierter Vokabulare und von Normdaten.

Maßnahmen geplant / SOLL

Für die weitere Auf- und Ausbauphase sind softwareseitige Lösungen zur Einspeicherung unstrukturierter Datenpakete in Betrieb zu nehmen sowie die bestehenden Schnittstellen kontinuierlich an die sich wandelnde Hard- und Softwareumgebung sowie die Fortentwicklung der ihnen zu Grunde liegenden IT-Standards und archivfachlichen Anforderungen anzupassen. Insbesondere für die Verfahrensakten und Fachverfahren der Justiz sind separate Archivierungsschnittstellen und -werkzeuge zu entwickeln, die die justizeigenen IT-Standards (v.a. XJustiz) berücksichtigen.

Im Kontext der archivischen Bewertung sind neben einer Datenbanklösung zur Nachnutzung vorangegangener Bewertungsentscheidungen auch Samplelösungen für die automationsunterstützte Umsetzung repräsentativer Stichprobenziehungen und qualitativer Auswahlverfahren zu implementieren. Dabei gilt es insbesondere die Möglichkeiten der KI-gestützten Bildung von

archivischen Repräsentativauswahlen zu evaluieren und in praktische Übernahmeverfahren umzusetzen.

Zugleich werden Lösungen für die automatisierte Formatmigration zur Lesbarhaltung der digitalen Überlieferung des Freistaats im Detail konzipiert und umgesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine ressourcenschonende Archivierung elektronischer Unterlagen von bleibendem Wert nur dann möglich ist, wenn die Erfordernisse der Langzeitarchivierung möglichst frühzeitig im Datenlebenszyklus berücksichtigt werden. Die Staatlichen Archive Bayerns streben daher an, in Kooperation mit den wesentlichen staatlichen Datenproduzenten die Bedarfe der Langzeitspeicherung und Langzeitarchivierung bereits in den Prozessen des IT-Vorhabensmanagements zu verankern.

Ebenso ist innerhalb der Staatlichen Archive Bayerns nach dem Wissensaufbau die Umsetzung der digitalen Archivierung als Regelaufgabe in die Breite zu tragen. Ziel ist es, Verwaltung und Justiz von der archiv- und datenschutzrechtskonformen Langzeitspeicherung sowie der Lesbarhaltung nicht mehr laufend benötigter digitaler Daten zu entlasten sowie auch in der Breite eine repräsentative digitale Überlieferung aufzubauen. Digitale Archivierung ist eine Daueraufgabe, die bereits am Beginn des Datenlebenszyklus zu berücksichtigen ist und setzt deshalb entsprechende personelle, logistische und finanzielle Ressourcen voraus.

Aspekt Nachhaltigkeit

Digitale Archivierung im Sinne des Archivgesetzes verfolgt eine zeitliche Ewigkeitsperspektive und hat daher auch Katastrophenszenarien sowie dem Wandel von Verwaltungsstrukturen und wirtschaftlichen Krisenlagen Rechnung zu tragen. Daher wird im Neubau für das Staatsarchiv Würzburg in Kitzingen eine zusätzliche Bandsicherung (sogenanntes dark archive) für das digitale Archivgut aufgebaut.

Die frühzeitige Aussonderung digitaler Unterlagen dient dazu, Speicherplatz zu reduzieren und damit auch den Ressourceneinsatz zu optimieren. Die Speicherung des dauerhaft zu sichernden digitalen Archivguts im IT-DLZ stellt zudem sicher, dass modernste Speichertypen Verwendung finden, die ebenfalls Energieeffizienz garantieren.

Digitalisierung von Archivgut



2 b) Digitalisierung von Archivgut

Maßnahmen bisher / IST

Die Digitalisierung analogen Archivguts und die Online-Stellung der Digitalisate bietet für die Archive große Chancen und Möglichkeiten, muss aber zwingend mit dem Erhalt der Originale in Einklang gebracht werden. Aus dem Erhaltungszustand ergeben sich für die Digitalisierung von Archivgut Zwänge und Notwendigkeiten: Einerseits gibt es Archivgut, das aufgrund seines Erhaltungszustandes nicht digitalisiert werden kann, andererseits kann der Inhalt bestimmter Arten von Archivgut (z.B. audiovisuelle Medien) nur durch eine Digitalisierung dauerhaft gesichert werden. Im letztgenannten Fall droht ohne Digitalisierung der Totalverlust von Informationen. Manche Archivalien oder Archivbestände sind durch häufige Benutzung oder überhaupt die Benutzung (Papierzerfall) in ihrem Erhalt so bedroht, dass nur eine Digitalisierung oder die Vorlage von anderen Ersatzmedien im Lesesaal den Originalerhalt, durch die Schonung des Originals, gewährleisten kann. Der Rückgriff auf das Original für Spezialfragen oder Nachdigitalisierungen muss trotzdem jederzeit möglich sein.

Hinzu kommen rechtliche Rahmenbedingungen wie Datenschutz und Urheberrecht, nicht alles, was digitalisierbar ist, ist auch onlinefähig.

Die digitale Bereitstellung von Archivalien setzt eine Erschließung voraus. Archivgut ohne Erschließungsinformationen kann auch in digitalisierter Form nicht zugänglich gemacht werden. Archivalien sind Unikate, d.h. im Unterschied zu Bibliotheksgut kann nicht auf vorhandene Verzeichnungsdatensätze zurückgegriffen werden, jedes Archivale muss in der Regel einzeln erschlossen werden.

Die Digitalisierung des originalen Archivguts der Staatlichen Archive Bayerns im Umfang von derzeit rund 274 lfd km (48 860 034 Archivalieneinheiten, Stand: 31.12.2022) erfordert im Hinblick auf die damit verbundenen Kosten (Digitalisierung, Qualitätskontrolle, Speicherung) Priorisierungen und Schwerpunktsetzungen, die unter Berücksichtigung neuer Bedarfe laufend angepasst werden müssen. Für die mit großem Aufwand erzeugten Digitalisate gelten bei der Langzeitsicherung nahezu identische Standards wie für genuin digitale Unterlagen (born digitals), d.h. auch die Digitalisate werden im Digitalen Archiv gesichert. Durch die Anforderungen der IT-Sicherheit ergeben sich weitere Herausforderungen und Handlungszwänge. Zur Gewährleistung der erforderlichen Standards wurde 2011/2012 ein Fachkonzept erarbeitet, das seit 2019 in einer grundlegend neubearbeiteten Fassung vorliegt und technische Rahmenbedingungen, Workflows und Praxisregeln definiert (Digitalisierungskonzept der Staatlichen Archive Bayerns).

Bei der Durchführung von Digitalisierungsprojekten arbeiten die Staatlichen Archive Bayerns mit Dienstleistern zusammen. Die eigenen Fotowerkstätten sind für Massendigitalisierungsprojekte nicht ausgelegt. Sie erledigen Kleinaufträge für Benutzerinnen und Benutzer oder für Projekte der

Öffentlichkeitsarbeit sowie die Digitalisierung herausragender Archivalien, die aus Gründen der Bestandserhaltung nicht außer Haus gegeben werden können.

Zunehmend stärkere Bedeutung für die Digitalisierung kommt der aus Bundesmitteln finanzierten Bundessicherungsverfilmung zu. Seit Ende 2022 arbeitet die Verfilmungsstelle Bayern der Bundessicherungsverfilmung vollständig digital. Die erzeugten Digitalisate werden an zentrale Ausbelichtungszentren zur Ausbelichtung auf Film und Einlagerung im zentralen Bergungsort der Bundesrepublik Deutschland weitergegeben. Gleichzeitig können die Images dieser herausragend wichtigen und damit für die Sicherungsverfilmung geeigneten Archivalien ebenfalls in den Onlinestellungsworkflow der Staatlichen Archive Bayerns eingebunden und so digital nachnutzbar gemacht werden.

Im Anschluss an die Digitalisierung durch externe Dienstleister oder die Fotowerkstätten müssen die Digitalisate inhaltlich und technisch qualitätsgeprüft und für eine Weiterverarbeitung in der digitalen Langzeitspeicherung aufbereitet werden. Die Langzeitspeicherung ist eine Daueraufgabe. Bei neueren Beständen des 20. Jahrhunderts begrenzen häufig noch nicht abgelaufene Urheberrechte oder Datenschutzaspekte eine allgemeine freie Onlinestellung.

Strategische Ziele der Staatlichen Archive Bayerns bei der Digitalisierung analoger Archivalien sind:

- Die digitale Erfassung von Findmitteln. Ziel ist eine Quote von 100 %.
- Die Digitalisierung audiovisuellen Archivguts (v.a. Fotos, Filme, Tonträger), da hier wegen der Kurzlebigkeit der Speichermedien der Totalverlust der Informationen droht. Ziel ist eine Quote von 100 %, die für den Bereich Film und Ton nahezu erreicht ist.
- Digitalisierung von Archivalien des 19., 20. und 21. Jahrhunderts, um diese durch materialimmanente chemische Zerfallsprozesse besonders bedrohte Überlieferung der laufenden Benutzung in den Lesesälen durch die Bereitstellung eines Schutzmediums zu entziehen. Die Vorhaltung der Originale als unersetzliches Kulturgut u.a. für quellenkritische Untersuchungen, materialtechnische Analysen und andere Spezialfragen sowie für Ausstellungen und eventuelle Nachdigitalisierungen ist weiterhin zwingend erforderlich. Eine inhaltliche Qualitätskontrolle der Digitalisate ist bei großen Digitalisierungsprojekten nur stichprobenartig für maximal 20% des digitalisierten Archivguts möglich. Es besteht daher das Risiko, dass Unzulänglichkeiten bei der Digitalisierung, die nicht automatisiert geprüft werden können, unter Umständen erst Jahre nach der Maßnahme auffallen (vgl. unten Nutzungsszenarien).

Die Umsetzung dieser strategischen Ziele wird mit Blick auf die folgenden Aufgabenfelder regelmäßig überprüft und ggf. angepasst:

1. Folgekosten

Nicht die Herstellung der Digitalisate (inkl. Qualitätskontrolle) beansprucht bei der Digitalisierung von Archivgut die meisten Ressourcen. Vielmehr fallen die einmaligen Digitalisierungskosten gegenüber den erheblichen Kosten für Erhaltung und Bereitstellung der Masterdigitalisate bereits kurz- und mittelfristig kaum noch ins Gewicht.

2. Positionierung als aktiver Dienstleister in der Wissenschaftslandschaft

Die Staatlichen Archive Bayerns kooperieren mit Universitäten und Fachhochschulen sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen zur Förderung von Forschung und Lehre in den unterschiedlichsten Disziplinen. Dabei sind die Staatlichen Archive Bayerns bestrebt als aktiver Partner die Bedürfnisse der Forschung mit ihren eigenen strategischen Zielsetzungen im Rahmen von Digitalisierungsvorhaben zu verbinden.

3. Aktive Teilnahme an der historisch-politischen Bildungsarbeit

Die Vermittlung von historisch-politischem Wissen und die Bereitstellung von geeigneten Materialien für Schule und Öffentlichkeit in digitalisierter Form ist stark von Jubiläen und den aktuellen zeitlichen Kontexten geprägt. Diese thematischen Schwerpunktsetzungen sind vorausschauend bei der Planung künftiger Digitalisierungsvorhaben einzubeziehen.

4. Erleichterung des Zugangs für Nutzerinnen und Nutzer

Die Aufnahmequalität sowie die Aufwände für die Onlinepräsentation und den Langzeiterhalt der Digitalisate sind abhängig von dem primären Nutzungszweck der Digitalisate der vor dem Beginn der Digitalisierungsmaßnahme zu definieren ist: Wenn Digitalisate Schutz- und Sicherungsfunktionen erfüllen sollen, müssen die vom Original erzeugten Scans von höchstmöglicher Qualität sein. Insbesondere bei Ersatzdigitalisierungsmaßnahmen, das heißt in Fällen, in denen eine Nachdigitalisierung vom Original in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr möglich sein wird (u.a. Film- und Tonträger), sollte eine technische und inhaltliche Qualitätskontrolle von 100% des aufgenommenen Archivguts erfolgen. Wenn Digitalisierungsprojekte hingegen in erster Linie auf die Online-Bereitstellung, das heißt auf die Erleichterung des Zugangs abzielen, können Abstriche bei der Auflösung und Farbtreue hingenommen werden.

Maßnahmen geplant / SOLL

Planung und Priorisierung von Digitalisierungsprojekten folgen den oben angeführten Schwerpunktsetzungen und strategischen Zielen.

Angesichts begrenzter eigener Ressourcen ist es ein Ziel, groß angelegte Digitalisierungsprojekte zu realisieren, die ganz oder teilweise mit Drittmitteln finanziert werden und auf größtmögliche Breitenwirkung ausgelegt sind.

Seit 2022 besteht ein internationales Digitalisierungsgroßprojekt zwischen den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) in Jerusalem mit dem Ziel, die Bestände von rund 200 jüdischen Gemeindearchiven aus Bayerns, die in den CAHJP verwahrt werden, zu digitalisieren und über die Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns mit Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst zugänglich zu machen. 2023 wurden die ersten Digitalisate online gestellt. Die Gesamtlaufzeit des Projekts beträgt fünf Jahre.

Ebenfalls 2023 wurde mit dem durch das Bundesministerium der Finanzen finanzierte mehrjährigen Digitalisierungsgroßprojekt „Transformation der Wiedergutmachung“ begonnen. Über 52.000 Akten aus den Beständen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München werden in dem auf sieben Jahre angelegten Vorhaben intensiv erschlossen, digitalisiert und für die spätere Onlinestellung verfügbar gemacht.

Aspekt Nachhaltigkeit

Vgl. Kapitel Digitale Archivierung

2 c) Digitale Zugänge und Benutzerservices

Maßnahmen bisher / IST

Für genuin digitales Archivgut sind digitale Zugänge zu eröffnen. Auch digitalisiertes, ursprünglich analoges Archivgut entfaltet seinen Nutzen, wenn dafür digitale Zugänge bestehen. Als zentrale Landingpage für die Recherche nicht rechtebewehrter Erschließungsinformationen zu Archivgut wird seit Mitte der 2000er Jahre die Homepage der Staatlichen Archive Bayerns genutzt und ausgebaut. Auf eine erste Phase mit PDF-Findmitteln folgte ab 2010 die Entwicklung einer Onlinefindmitteldatenbank, in die seitdem geeignete Findmittel aus dem Archivinformationssystem importiert und barrierefrei zur Verfügung gestellt werden. Seit 2013 wurde der DFG-Viewer integriert, um zusätzlich zu den Erschließungsinformationen digitalisierte Archivalien für die browsergestützte Nutzung bereitzustellen. Für genuin digitale Archivalien entwickeln die Staatlichen Archive Bayerns im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft des DIMAG-Verbunds seit 2012/13 ein Access-Tool, das die gängigen Archivierungsformate menschenlesbar zur Anzeige bringen soll.

Neben bzw. in Verbindung mit der eigenen Homepage werden Portale genutzt, um dort recherchierenden Nutzern Zugänge zu den digitalen Ressourcen der Staatlichen Archive Bayerns zu eröffnen und diese in den Kontext mit Daten anderer Archive oder Kulturgut bewahrender Einrichtungen zu stellen. Obligatorisch ist in diesem Zusammenhang die Belieferung des Archivportals-D im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek, das die Daten an das Archives Portal Europe weiterreicht. Nach thematischen Gesichtspunkten werden zudem das auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Urkunden spezialisierte Portal Monasterium.net und das von den Staatlichen Archiven Bayerns mitentwickelte Portal Porta fontium – Bayerisch-tschechisches Netzwerk digitaler Geschichtsquellen bedient. Für die Zugänglichmachung herausragender Einzelstücke, auch in virtuellen Ausstellungen und thematischen Sammlungen, wird das bayerische Kulturportal Bavarikon genutzt.

Strategisches Ziel der Staatlichen Archive Bayerns ist die vollständige Onlinestellung von Metadaten (Erschließungsinformationen) und digitalisierten Archivalien auf geeigneten Plattformen, soweit keine rechtlichen Gründe entgegenstehen. Für Archivgut auf analogen Sicherungsmedien wie Mikrofilmen oder Mikrofiches wird eine vollständige zeitnahe Digitalisierung und Onlinestellung angestrebt. Diese Schutzmedien sind veraltet und widersprechen dem heutigen Nutzerverhalten.

Komplementär zu diesen Angeboten werden die Katalogisierungsdaten zu den Amtsbibliotheken der Staatlichen Archive Bayerns sowohl im laufenden Betrieb als auch rückwirkend in Retrodigitalisierungsmaßnahmen im OPAC des Bibliotheksverbunds Bayern erfasst und damit über den Nutzerkreis der eigenen Amtsangehörigen hinaus systematisch zugänglich gemacht.

Bei der technischen Einspeisung eigener Erschließungsinformationen ins Internet wurden konsequent die Voraussetzung geschaffen, diese Informationen durch die Anreicherung mit Normdaten im Sinne

des Semantic Web auf eine optimierte Weise institutionenübergreifend mit anderen Daten zu verknüpfen. Dazu wurde 2023 im Archivinformationssystem, das den Ausgangspunkt für die Onlinebereitstellung darstellt, die Einbindung der Gemeinsamen Normdatei (GND) realisiert, die Nutzung dieser Services in den Verzeichnungsrichtlinien der Staatlichen Archive Bayerns geregelt. In einem Pilotprojekt wird die Nutzung 2024 erprobt.

Die Bereitstellung von Onlineplattformen schafft einen voraussetzungslosen Zugang zu archivischen Inhalten, der im Bayerischen Archivgesetz so noch nicht vorgesehen ist. Eine Anpassung dieser Regelungen ist daher ein großes Desiderat. Gleichzeitig gilt es, die Voraussetzungen zu schaffen, um das gesetzliche Antragerfordernis auch im digitalen Raum umzusetzen.

Wie andere vergleichbare Verwaltungsleistungen gilt es dieses Verfahren, das den Zugang auch zu Archivgut eröffnet, das noch Schutz- und Sperrfristen unterliegt, zu digitalisieren und online anzubieten. In einer ersten Ausbaustufe wurde daher ein elektronischer Benutzerantrag umgesetzt, der bislang noch vor Ort anhand eines Onlineformulars ausgefüllt und unter Inkaufnahme des Medienbruchs vom Antragsteller eigenhändig unterschrieben werden muss.

Um die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass solche archivischen Inhalte (Erschließungsinformationen, digitalisierte bzw. genuin digitale Archivalien) online nutzbar gemacht werden können, die noch archiv-, datenschutz- oder urheberrechtlichen Schranken unterworfen sind, wird als eine basale Infrastruktur ein Geschützter Virtueller Lesesaal (GVL) entwickelt. Entsprechend seiner Zielsetzung ist dieses Projekt an der Schnittstelle zwischen der Zugänglichmachung retrodigitalisierter Unterlagen, der Digitalisierung der archivinternen Verwaltungsprozesse sowie der digitalen Archivierung angesiedelt. Der Geschützte Virtuelle Lesesaal bündelt sämtliche archivischen Dienstleistungen auf einer Plattform im Internet bis hin zur Einsicht in digitales Archivgut, das noch gesetzlichen Schutzfristen unterliegt durch entsprechend berechnete Benutzerinnen und Benutzer. Bisher wurde für den Geschützten Virtuellen Lesesaal ein detailliertes Rahmenkonzept erarbeitet.

Maßnahmen geplant / SOLL

Während die Homepage der Staatlichen Archive Bayerns weiterhin ihre zentrale Funktion als Landingpage für die Onlinerecherche und -nutzung von digitalisiertem und genuin digitalem Archivgut behalten soll, wird die Onlinefindmitteldatenbank als Instrument dafür abgelöst und durch eine neue Onlineinstanz ersetzt, die an das bestehende Archivinformationssystem anknüpft. Dadurch soll die initiale Onlinestellung geeigneter Inhalte erleichtert und beschleunigt werden. Datenexporte bleiben künftig weitgehend auf die Belieferung des Archivportals-D beschränkt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit in den kommenden Jahren liegt in der programmieretechnischen Umsetzung des Geschützten Virtuellen Lesesaals (siehe oben). Zu dessen zentralen Funktionen werden ein medienbruchfreies Antragsverfahren (einschließlich möglicher Schutzfristverkürzungen) mit Authentifizierung und ggf. auflagenbewehrter Bereitstellung von archivischen Inhalten in einer nach außen abgeschirmten virtuellen Umgebung gehören.

Durch die Weiterentwicklung des DIMAG-Access-Tools – zu integrieren in den Geschützten Virtuellen Lesesaal – wird die Voraussetzung geschaffen, eine maximale Bandbreite an Formaten digitaler Archivalien für den jederzeitigen Abruf nutzbar machen zu können.

Aspekt Nachhaltigkeit

Mit der Umsetzung des Geschützten Virtuellen Lesesaals werden viele Archivbenutzungen künftig remote über das Internet stattfinden. Dadurch sparen nicht nur die Abgabestellen aus Verwaltung und Justiz signifikante Verwaltungsaufwände beim Rückgriff auf ihre archivierten Unterlagen ein, auch die Bürgerinnen und Bürger werden entlastet: Letztere können künftig auf eine Vielzahl von Archivreisen zur Einsichtnahme des digitalen bzw. digitalisierten Archivguts vor Ort verzichten. Damit leistet das Digitale Archiv des Freistaats nicht nur einen Beitrag zur Verbesserung des Zugangs und zur Entlastung der Archivbenutzerinnen und -benutzer, sondern reduziert auch deren ökologischen Fußabdruck durch die Einsparung von CO₂ durch die entfallenden Nah- und Fernreisen.

Digitale Verwaltungsleistungen

The screenshot displays the 'eAkte' digital archive management system. The interface is divided into a left sidebar and a main content area. The sidebar shows a hierarchical tree view with 'Aktenplan GDA' selected. The main content area shows a list of 'Aktenplaneinträge' (archive plan entries) with columns for 'Name' and 'Aktenplanebene' (archive plan level).

Home • Aktenpläne • Aktenplan GDA •

Aktenplaneinträge

	Name	Aktenplanebene
<input type="checkbox"/>	0/Archivische Grundsatzfragen, Archivorgani...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	1/Archivalienzugang, Schriftgutverw...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	2/Bestände der Staatlichen Archive	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	3/Archivische Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellu...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	4/Archivtechnik, Archivbauten, Reprografie, ...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	5/Archivrecht, Archivbenützungsd...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	6/Hoheitszeichen, Recht der Gebietskörpers...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	7/Öffentliches Dienstrecht und Personalver...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	8/Zulassungs-, Ausbildungs- und Prüfungsw...	Hauptgruppe
<input type="checkbox"/>	9/Haushalts- und Kassenwesen, Liegenschaf...	Hauptgruppe

2 d) Digitale Verwaltungsleistungen

Maßnahmen bisher / IST

Als Teil der Staatsverwaltung sind die Staatlichen Archive Bayerns von der digitalen Transformation von Staat und Verwaltung in mehrfacher Hinsicht betroffen und haben diese frühzeitig aktiv als Herausforderung angenommen. Ab 2004 arbeiteten die Staatlichen Archive Bayerns aktiv auf die Einführung der eAkte in ihrem eigenen Geschäftsbereich hin und stellten in den Jahren 2009 bis 2011 vollständig auf die elektronische Aktenführung um (Fabasoft eGov-Suite / eAkte Bayern). Sie waren damit zugleich die erste Fachverwaltung, die einen flächendeckenden Rollout mit anschließendem Produktivbetrieb realisiert hat. Einzelheiten der Nutzung regeln die für jede Dienststelle individuell erlassenen Organisationshandbücher. Neben dem Eigeninteresse an der Verwaltungsmodernisierung im eigenen Zuständigkeitsbereich spielte dabei der Kompetenzaufbau für Zwecke der Behördenberatung in Fragen der elektronischen Schriftgutverwaltung eine maßgebliche Rolle, für die die Staatlichen Archive Bayerns einen gesetzlichen Auftrag haben. Ergänzend zur eAkte als zentralem Instrument schriftlichen Verwaltungshandelns sind weitere einschlägige Fachverfahren im Einsatz, die in der Staatsverwaltung obligatorisch sind. Dies betrifft die Personalverwaltung (v.a. VIVA, BayZeit), die Haushaltsverwaltung (v.a. IHV), den elektronischen Rechtsverkehr (beBPo), das Projekt- und Wissensmanagement (Jira, „Schwarzes Brett“), das IT-Asset-Management und das Informationssicherheitsmanagement (HiScout).

Im Bereich der archivischen Fachaufgaben haben die Staatlichen Archive Bayerns in den frühen 1990er Jahren die Erfassung und Verwaltung des Archivguts auf ein Datenbanksystem umgestellt, das dem Nachweis von und der (internen) Recherche nach Archivgut sowie der Erstellung analoger Findbücher und von Online-Findmitteln für externe Nutzerinnen und Nutzer diente. Im Zuge der Migration in eine neue Fachanwendung ab 2017 vollzogen die Staatlichen Archive Bayerns eine funktionale Erweiterung der bisherigen Erschließungsdatenbank hin zu einem Archivischen Fachinformationssystem (AFIS), das auch eine Digitalisierung und Integration archivischer Kernprozesse ermöglichen sollte. In der IT-Architektur der Archive bildet das AFIS damit das führende System. Um den spezifischen Anforderungen gerecht zu werden, setzten die Staatlichen Archive Bayerns auf ein kommerzielles Standardprodukt, das an die kundenspezifischen Anforderungen angepasst wurde und wird. Diese betrafen v.a. die Erschließung von genuin elektronischem Archivgut (born digitals), die Umsetzung des Repräsentationensmodells nach PREMIS, die Einbindung von Normdaten (GND) und Ontologien aus externen Ressourcen (AAT), die Implementierung standardisierter Schnittstellen für externe Fachportale (ABCD-Schnittstelle für biologische Sammlungs- und Observationsdaten) und die Implementierung eines Schadenskatasters sowie von Funktionen zur Steuerung von Bestandserhaltungsmaßnahmen. Das AFIS wurde zudem erweitert um die Funktionen einer digitalen Magazinverwaltung zur wirtschaftlichen und ergonomischen Betreuung des Magazin- und Archivguts an neun Archivstandorten. Rund 70 im System hinterlegte statistische Formulare liefern Kennzahlen

für das Controlling und die betriebswirtschaftliche Steuerung. Bislang beschränkt auf die In-house-Nutzung ist der elektronische Benutzerantrag, der eine medienbruchfreie Bearbeitung des archivgesetzlichen Antragsverfahrens im Tool für die Archivgutnutzung (ACTApro Benutzung) und in der durch eine Schnittstelle angeschlossenen eAkte erlaubt.

Maßnahmen geplant / SOLL

Grundsätzlich soll der Einsatz von eAkte und Fachverfahren im Bereich der Querschnittsaufgaben ausgebaut und auf dem jeweils aktuellen Stand gehalten werden. Entsprechend den Anforderungen einer hochgradig digitalisierten Fachverwaltung besteht aktuell Handlungsbedarf insbesondere bei der Einführung einer IT-gestützten Verwaltung der Softwarelizenzen, für deren Zwecke derzeit ein Softwaretest läuft. Im Bereich der eAkte-Nutzung steht mit der Einführung der digitalen Personalakte (DiPA) perspektivisch die Einbindung der Personalverwaltung als der aktuell noch einzig verbliebenen analog arbeitenden Organisationseinheit in die volldigitale Arbeitsweise an. Vorarbeiten für die Anbindung von IHV an die eAkte und die Nutzung der E-Rechnung sind weit vorangeschritten.

Mit der laufenden Erweiterung des AFIS um weitere Funktionalitäten wird das Leistungsspektrum des führenden IT-Systems deutlich ausgebaut. Im Rahmen des „Geschützten Virtuellen Lesesaals“ (vgl. Kapitel Digitale Zugänge und Benutzerservices) werden nicht nur der bisher nur in-house realisierte elektronische Benutzerantrag, sondern auch weitere Verfahren wie der Antrag auf Schutzfristverkürzung und die digitale Vorlage rechtebehafteten Archivguts an das AFIS angeschlossen. Ausgerollt werden soll zudem die seit 2022 – ebenfalls in-house – pilotierte digitale Archivalienbestellung. In diesem Zusammenhang ist eine vollständige Verknüpfung von Metadaten der Magazinlogistik mit Erschließungsinformationen der Erschließungsdatenbank und der digitalen Nutzerverwaltung zu realisieren. Ein Baustein dabei wird die gleichfalls seit 2022 pilotierte und flächendeckend auszurollende Kennzeichnung von ca. 48,9 Mio. Archivalien mit QR-Codes sein. Ein automatisiertes Terminmanagement soll die Ausleihfristen der an Behörden und Gerichte entlehnten Archivalien überwachen und automatisierte Erinnerungs- bzw. Mahnschreiben veranlassen.

Aspekt Nachhaltigkeit

Im Bereich der elektronischen Aktenführung und der in den Querschnittsbereichen Personal, Haushalt und Organisation eingesetzten Fachverfahren setzen die Staatlichen Archive Bayerns weitestgehend auf Basiskomponenten aus dem IT-Bebauungsplan des Freistaats Bayern. Dadurch können Aufwände für Einführung, Pflege und Weiterentwicklung auf ein Mindestmaß reduziert werden. Die vollständige Einkonsolidierung des Betriebs sämtlicher Anwendungen in das IT-DLZ des Freistaats Bayern gewährleistet dasselbe für das Hosting.

Die Integration digitalisierter archiver Kernprozesse in ein führendes System (AFIS) geht einher mit der Ablösung zahlreicher Insellösungen an den Standorten von neun staatlichen Archiven. Die

Digitalisierung fördert eine Standardisierung nicht nur unter Gesichtspunkten des Prozessmanagements und des Qualitätsmanagements mit positiven Folgen für einen einheitlichen, dokumentierten Verwaltungsvollzug. Ein positiver Effekt ergibt sich auch in Bezug auf die Datenqualität. Auf diese Weise kann die im Zuge des technologischen Fortschritts unvermeidliche Migration von Daten in perspektivisch zu nutzende Nachfolgesysteme möglichst verlustfrei und mit möglichst geringen Aufwänden für die Datenaufbereitung gewährleistet werden.

Durch die Bereitstellung digitaler Arbeitswerkzeuge eröffnen die Staatlichen Archive Bayerns ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zur Nutzung moderner Arbeitsformen (Homeoffice, mobiles Arbeiten). Neben der damit verbundenen Effizienzsteigerung und Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit und damit der Mitarbeiterbindung verringert sich auch der durch regelmäßiges Pendeln bedingte ökologische Fußabdruck des Personals. Zudem leisten die Staatlichen Archive Bayerns einen Beitrag zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs, indem Papier, Toner und weiteres Verbrauchsmaterial eingespart werden.



Digitale Vermittlung

2 e) Digitale Vermittlung

Maßnahmen bisher / IST

Zu den vielen Bausteinen archivischer Öffentlichkeitsarbeit zählen die Gestaltung von Ausstellungen, die Mitwirkung an Ausstellungen anderer Träger durch Leihgaben und Know-How, die Herausgabe von Publikationen, die Vermittlung der Archivarbeit durch Führungen und andere Veranstaltungen, wie z.B. den Tag der Archive, die Erarbeitung und Bereitstellung von Angeboten für Schülerinnen und Schüler sowie für Studierende aller Alters- und Jahrgangsstufen, die Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern und Forschungseinrichtungen sowie mit Fördervereinen, in denen sich Bürgerinnen und Bürger zusammenfinden, um Archive zu unterstützen. In allen genannten Bereichen agieren Archive inzwischen sowohl im digitalen als auch im analogen Raum.

Basis der digitalen Strategie für die Kulturvermittlung im virtuellen Raum ist die Homepage mit Zugang zu grundlegenden Informationen und aktuellen Meldungen, zur Findmitteldatenbank, zu den Digitalisaten und zukünftig auch dem Geschützten Virtuellen Lesesaal. Die Homepage der Staatlichen Archive erfüllt viele Ansprüche an Barrierefreiheit nicht oder kann sie in bestimmten Bereichen (z.B. Findmitteldatenbank) nicht erfüllen. Ziel ist, alle Bereiche soweit möglich barrierefrei anzupassen, hierzu gehören barrierefreie Texte und Links sowie die Bereitstellung von Einführungstexten in leichter Sprache und eine Einführung in Gebärdensprache. Die Einführungstexte in leichter Sprache (<https://www.gda.bayern.de/leichte-sprache/>) wurden in Zusammenarbeit mit einer zertifizierten Übersetzerin 2021 umgesetzt, Videos in Gebärdensprache sind vorbereitet und sollen bis 2024 bereitgestellt werden.

Über die Homepage hinaus wurden auf Basis einer 2021 erstellten und laufend fortentwickelten Social-Media-Strategie mehrere neue Social-Media-Kanäle und -Räume für die Öffentlichkeitsarbeit der Staatlichen Archive geschaffen. Die Präsenz auch kulturvermittelnder Institutionen auf verschiedenen Social Media-Plattformen (u.a. X, früher Twitter, Instagram, YouTube) gehört inzwischen zum Standardrepertoire der Öffentlichkeitsarbeit. Gerade Journalistinnen und Journalisten und andere Presseorgane nutzen sowohl zur eigenen Information als auch zur Verbreitung von Informationen verstärkt Social-Media-Angebote. Fehlende Präsenz dort reduziert die Sichtbarkeit im Internet erheblich. Auf aktuelle Diskussionen, Problemstellungen oder Fragen kann nicht oder nur verzögert reagiert werden, eigene Veranstaltungen und Meldungen werden schwächer wahrgenommen. Social-Media-Aktivitäten und etablierte Kanäle mit Reichweite sind daher auch Teil eines effizienten Issue Managements.

Archive haben es mit Nutzern zu tun, die aus höchst unterschiedlichen Gründen zur Einsichtnahme in das Archivgut in die Lesesäle kommen oder die Internetangebote konsultieren. Sie suchen beispielsweise ein bestimmtes rechtserhebliches Dokument, betreiben Familien- oder Heimatforschung oder beschäftigen sich an Universitäten und Forschungseinrichtungen mit

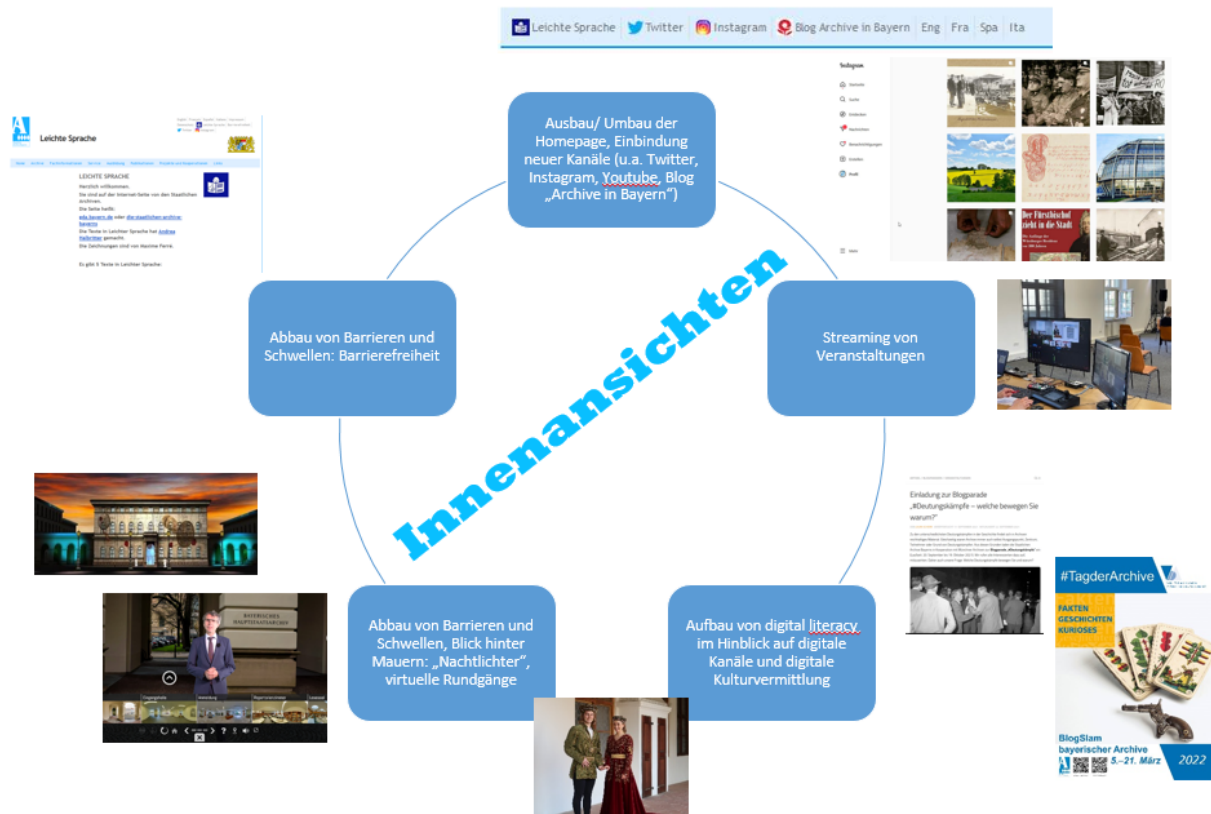
historischen Fragestellungen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung tritt jedoch selten oder nie mit einem Archiv in Kontakt. Mit den konventionellen Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit, wie Ausstellungen oder Führungen allein, werden im Schnitt immer weniger Menschen erreicht. Gerade jüngeren Personengruppen fehlt vielfach das Verständnis für die Bedeutung von Archiven in der Gesellschaft. Diesem Personenkreis müssen Archive ihre Zweckbestimmung und wichtigsten Aufgaben auch und gerade im digitalen Zeitalter immer aufs Neue deutlich machen.

Mit dem Projekt „Innenansichten“ (2021–2023) begannen die Staatlichen Archive Bayerns daher einen Prozess der Neuausrichtung ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Der reiche Fundus an originalem Kulturgut wird einem breiten Publikum sichtbar und erlebbar vermittelt. Ein Blick hinter bzw. durch die Magazinmauern hilft, Schwellen abzubauen und Neugier zu wecken. Im Kontext der Kulturvermittlung wurden digitale Angebote erprobt und mit bewährten analogen Instrumenten und dem exklusiven Blick auf die Originale verknüpft. Die Eröffnung weiterer digitaler Kanäle und Angebote erfolgte zielgruppenspezifisch ergänzend zur Homepage. Begleitende Workshops vermittelten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller neun staatlichen Archive die notwendigen Fähigkeiten für die nachhaltige Nutzung der neuen Kanäle („Digital literacy“):

- Im März 2021 startete der Twitter-(heute X)-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns (Follower 09/2023: 645).
- 2022 gingen zum Tag der Archive der Instagram-Kanal (Follower 09/2023: 1609) und der Blog „Archive in Bayern“ live. Die Neueröffnung wurde mit dem BlogSlam #tagderarchive begleitet.
- Ein erster virtueller Rundgang durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv wurde im Juli 2021 freigeschaltet und ermöglicht einen zeit- und ortsunabhängigen Besuch dieser bedeutenden Einrichtung (<https://vr-easy.com/tour/staatlichearchivebayerns/210706-bayerischeshauptstaatsarchiv/#pano=14>). Der virtuelle Rundgang durch das Staatsarchiv Landshut ging 2022 online, weitere virtuelle Rundgänge sind in der Konzeption. Unabhängig von Öffnungszeiten, Benutzungsvorhaben und analogen Veranstaltungen können Interessierte so ein Archiv von innen kennenlernen und einen ersten Einblick in dessen Arbeitsweise erhalten. Auch Archivbesuche, z.B. mit Schulklassen, lassen sich leichter vorbereiten oder im virtuellen Raum durchführen, wenn Ressourcen für einen echten Besuch fehlen.
- Vom 7. Oktober 2021 bis zum 14. November 2021 war auf der Fassade des Staatsarchivs München die Lichtshow „Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht“ zu sehen. Die Show war ein Kooperationsprojekt mit Digital Media Artist Thomas Mahnecke und Angelika Meindl. Digitalisierte Archivalien aller neun staatlichen Archive wurden außerhalb ihres Kontextes und ohne Begleittexte, nicht im Magazin, nicht in einer Vitrine, sondern im vertikalen Ausstellungsraum präsentiert. Die Fassade des Staatsarchivs München war große Ausstellungsfläche und Bühne zugleich. Das Angebot wurde rege wahrgenommen. In der Langen Nacht der Münchner Museen wurden zwischen 19 und 23 Uhr rund 800 Besucherinnen und

Besucher gezählt. Insgesamt sahen über die gesamte Laufzeit an die 4500 Besucherinnen und Besucher die Show.

- Im Januar 2023 ging der Youtube-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns online (Abonnenten 09/2023: 313; Aufrufe des reichweitenstärksten Videos: 73 486). Die monatliche Vortragsreihe „Demokratie im Abwehrmodus. Bayern im Krisenjahr 1923“ wurde 2023 online gestreamt. Die Vorträge stehen im Anschluss auf dem Youtube-Kanal zur Nachnutzung bereit (Aufrufe des reichweitenstärksten Vortrags 01/2024: 1201). Kurztex te zu den im Rahmen der Vortragsreihe vorgestellten Originalarchivalien erscheinen flankierend auf dem Blog „Archive in Bayern“.
- Zur Landshuter Hochzeit 2023 konzipierte das Staatsarchiv Landshut mit der App „Hidden Landshut“ einen virtuellen Rundgang durch die Stadt im Jahr der Hochzeit von 1475. Nutzerinnen und Nutzer erleben einen Tag im Leben der jungen Magd Anna, die während der Hochzeitswoche in der Stadt ankommt. Anna erzählt an realen Schauplätzen Landshuts von der Vermählung Herzog Georgs des Reichen mit Hedwig von Polen und den Feierlichkeiten in der Stadt. Die sieben Stationen in der Landshuter Innenstadt können im Rahmen einer historischen Schnitzeljagd entdeckt werden. Eingebaut in den Rundgang sind zahlreiche historische Dokumente aus den Staatlichen Archiven Bayerns. „Hidden Landshut“ ist Teil des europäischen Projekts „Hidden Cities“. Die Reihe ist Resultat des europäischen Forschungsvorhabens „Public Renaissance: Urban Cultures of Public Space between Early Modern Europe and the Present“. Das Projekt untersucht das Alltagsleben in europäischen Städten zwischen 1450 und 1700. Fünf europäische Städte wurden bereits bei @hiddencitiesapps exemplarisch einbezogen, darunter als bisher einzige deutsche Stadt Hamburg. Die App wurde bereits in den ersten Wochen nach Erscheinen mehr als 1000 Mal heruntergeladen.



Graphische Übersicht zum Projekt „Innenansichten“

Maßnahmen geplant / SOLL

Die seit 2021 ergriffenen Maßnahmen zur Intensivierung der digitalen Kulturvermittlung sollen weitergeführt, verstetigt und ausgebaut werden. Parallel dazu muss die vorhandene digitale Infrastruktur modernisiert und erneuert werden. Dies gilt insbesondere für den Internetauftritt.

Bis Ende 2024 ist geplant, die Findmitteldatenbank aus der Homepage herauszulösen und als eigenständige Anwendung zu betreiben. Die Homepage selbst muss dann nicht mehr wie bisher zwingend im Behördennetz betrieben werden, daraus folgen deutliche Erleichterungen im Bereich der Sicherheitsanforderungen und der verwendbaren Anwendungen und Werkzeuge.

Für den Bereich der digitalen Vermittlung ergibt sich die Aufgabe, zeitlich parallel zum Herauslösungsprozess der Findmitteldatenbank die Homepage inhaltlich und funktional neu zu konzipieren und somit die Anforderungspakete für die Neuausschreibung des Betriebs (Ende 2024/2025) festzulegen

Die erfolgreiche Arbeit auf den Social-Media-Kanälen soll auch künftig weiter fortgeführt werden. Dies erfordert jedoch eine entsprechende personelle Ausstattung. Das Projekt kultur.digital.vermittlung zeigte, dass neue Vermittlungsangebote wahr- und angenommen werden, wenn die Kanäle konstant und qualitativ hochwertig bespielt werden. Die neun Standorte der Staatlichen Archive Bayerns müssen mitgenommen und einbezogen, Maßnahmen koordiniert an allen Standorten umgesetzt bzw. für die Nachnutzung an anderen Standorten aufbereitet werden. Gemeinsame Aktionen, die gerade jüngere Zielgruppen ansprechen, wie Blogparaden oder Slams, können nur koordiniert gelingen.

Aspekt Nachhaltigkeit

Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit steht im Bereich Kulturvermittlung die Nachnutzbarkeit von Angeboten im Zentrum. Ausstellungen und Vermittlungsangebote können analog wie digital an mehreren Archivstandorten genutzt werden. Streaming von Veranstaltungen erweitert also die Reichweite und damit den Kreis der Personen, die ein Angebot in Anspruch nehmen können. Reisekosten und der mit Reisen einhergehende Ressourcenverbrauch werden so reduziert. Die Bereitstellung von Mitschnitten öffentlicher Veranstaltungen über eine offene Plattform (z.B. youtube) eröffnet darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten der Nachnutzung im Unterricht und in der historisch-politischen Bildungsarbeit. Archivische Angebote werden so breiter wahrgenommen, die personellen Ressourcen auf Archivseite zugleich effizienter eingesetzt.

Virtuelle Rundgänge ermöglichen die standortunabhängige ressourcenschonende Vorbereitung von Archivbesuchen.

Bei der Konzeption der virtuellen Rundgänge sowie der App „Hidden Landshut“ wurden von anderer Seite entwickelte und bewährte Anwendungen für eigene Zwecke genutzt. Erhebliche Ressourcen im Bereich Entwicklung und Vorhaltung von Systemen konnten so gespart werden.

Die Eröffnung neuer Social-Media-Kanäle ist verzahnt mit internen Schulungsmaßnahmen (Workshops) zum Aufbau von „digital literacy“ bei den mit Öffentlichkeitsarbeit betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller staatlichen Archive. Ziel ist dabei eine sinnvolle und breite Weiternutzung der neuen Kanäle. So wird sichergestellt, dass sie direkt zukünftig zielgerichtet und auf Basis einheitlicher Kenntnisse im Regelbetrieb bedient werden können. Im Zuge der Pilotprojekte und der Schulungsveranstaltungen wurde das zum Start der Kanäle entworfene Social-Media-Konzept evaluiert und weiter angepasst. Das Engagement auf allen projektierten Kanälen ist den Bedürfnissen und Möglichkeiten der staatlichen Archive angepasst und somit langfristig und flexibel nutzbar, sofern auf zentraler Ebene auch weiterhin personelle Ressourcen für die Koordination der Aktivitäten sowie die redaktionelle und inhaltliche Betreuung der Kanäle zur Verfügung stehen.

Richtlinien und Handreichungen

Digitalisierung von Archivgut in den Staatlichen Archiven Bayerns – Technische Rahmenbedingungen, Workflows, Praxisregeln. Version 2.0 vom 25. Juli 2019.

Fachkonzept für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns. Version 2.1 vom 29. August 2022. Bearb. von Michael Puchta unter Mitarbeit von Margit Ksoll-Marcon, Bernhard Grau, Michael Kirstein, Michael Unger, Markus Schmalzl, Andreas Nestl (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 19), München 2023,
https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user_upload/PDFs_fuer_Publikationen/Sonderpublikationen/Sonderveroeffentlichung-18_Fachkonzept-Digitales-Archiv_Online-Druckversion.pdf (aufgerufen am 5.1.2024).

Richtlinien der Staatlichen Archive Bayerns zum Umgang mit mobilen Datenträgern. Version 1.0 vom 26.01.2022.

Richtlinien zur Verzeichnung von Archivgut der Staatlichen Archive Bayerns (Stand: 10/2023). Bearb. von Christoph Bachmann, Renate Herget, Maria Stehr, Michael Unger unter Mitwirkung von Michael Puchta und Markus Schmalzl, München 2023,
https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user_upload/Medien_fuer_Unterseiten/Verzeichnungsrichtlinien_Stand_10-2023.pdf (aufgerufen am 17.01.2024).

Social Media Strategie. Version 1.0 vom 17.3.2021.

Literatur in Auswahl

Julian Holzapfl – Andreas Nestl – Michael Puchta – Markus Schmalzl – Michael Unger, Quick Wins und dicke Bretter – Übernahme und Archivierung von Fachverfahren. In: ARCHIV. theorie & praxis 76/1 (2023) S.15–24.

Michael Puchta, Automatisierung und Standardisierung – ein Praxisbericht aus den Staatlichen Archiven Bayerns. In: Archivar 74/3 (2021) S.180–186.

Ders., Bewertungskriterium Standardformat? Die Auswirkungen der Format- und Schnittstellenproblematik auf die Aussonderung und die Auswertbarkeit elektronischer Unterlagen im Digitalen Archiv. In: Katharina Tiemann (Hrsg.), Bewertung und Übernahme elektronischer Unterlagen – Business as usual? Beiträge des Expertenworkshops in Münster am 11. und 12. Juni 2013 (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege 28), Münster 2013, S. 30–45

Ders., Brauchen wir eine neue Archivwissenschaft? – Plädoyer für eine kritische Debatte über aufgabenspezifische Anforderungen bei der digitalen Archivierung. In: Archivalische Zeitschrift 99 (2022) (= Festschrift Margit Ksoll-Marcon) S.827–857.

Ders., Das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns – Von der Konzeption zur Produktion. In: Aleš František Plávek (Hrsg.), Digitization in memory institutions [Digitalizace v paměťových institucích] (Archivum Trebonense 14), Třeboň 2017, S.310–319.

Ders., Der xdomea-Aussonderungsclient der Staatlichen Archive Bayerns. Die Implementierung eines Metastandards in der Praxis. In: Open Conference Proceedings (OCP) 2023 – in Vorbereitung.

Ders., Digitales Archivgut – eine neue Form der Überlieferung. In: Original! Pracht und Vielfalt aus den Staatlichen Archiven Bayerns. Eine Ausstellung der Staatlichen Archive Bayerns im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, München, 11. Oktober – 5. Dezember 2017. Konzeption: Margit Ksoll-Marcon. Bearbeitung: Christian Kruse, Laura Scherr, Margit Ksoll-Marcon, Julian Holzapfl, Klaus Rupprecht u.a. (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns 59), München 2017, S.355–357.

Ders., EDV-Tage Theuern 2012. In: Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns 63 (2012) S.10.

Ders., Jenseits von OAIS und PREMIS – significant properties im Spannungsfeld von fachlicher Anforderung und technischem Bedarf. In: Archivalische Zeitschrift 101 – in Vorbereitung.

Ders., Regalfertig ins Archiv – Archivierung von eAkten mit dem xdomea-Aussonderungsclient der Staatlichen Archive Bayerns. In: Archive in Bayern 12 – in Vorbereitung.

Ders., Signifikante Eigenschaften für eine „unknown community“. In: Archivar 73/3 (2020) S.259–268.

Ders., Speicherung, Auffindung und Verknüpfung von Digitalisaten. In: Archive in Bayern 9 (2016) S.221–228.

Ders., Von den born zu den used digitals – Der künftige digitale Lesesaal der Staatlichen Archive Bayerns. In: Staatsarchiv Österreich, Generaldirektion (Hrsg.), Digitale Archivierung. Innovationen – Strategien – Netzwerke (= Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 59, 2016) S.101–107.

Ders., Von der Erschließungsdatenbank zum Archivinformationssystem – Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung archivischer Fachaufgaben. In: Archive in Bayern 12 – in Vorbereitung.